FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Die Hallischen Waisenhaus-Arzneyen. Eine kurze und deutliche Belehrung über ihren Gebrauch und ihre Wirkungen.

Düffer, Johann Friedrich Christian

Halle (Saale), 1822

2. Mittelbar durch Säfteentziehung beruhigende Mittel.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

2. Mittelbar durch Säfteentziehung beruhigende Mittel.

§. 30.

Von dem Bezoarpulver. Pulvis bezoardicus.

Den sogenannten bezoardischen Arzneymitteln wurde von den Alten die Wirkung beygelegt, durch einen sanften allgemeinen Schweiß den bösen, giftigen Krankheitsstoff aus dem Körper entfernen, und dadurch Erleichterung und Wiederkehr der Gesundheit herbeyführen zu können. Da nun durch einen solchen Schweiß sehr viele, wo nicht die meisten Krisen in hitzigen Krankheiten zu Stande kommen, so müßte es den Aerzten und Kranken höchst willkommen seyn, wenn es Mittel gäbe, die denselben unter allen Umständen hervorbringen könnten. Bis jetzt sind aber dergleichen Mittel nicht bekannt, und alle Arzneyen, die diese oder eine andere Wirkung haben, besitzen dieses Vermögen

nur unter Umständen und Bedingungen, die sich auf ihre allgemeine Natur beziehen. Dieses bezoardische Pulver gehört zu den Arzneysubstanzen, die in starken vollblütigen gut genährten Körpern die krankhaft erhöhte Thätigkeit des Blutgefäßsystems mindern und dasselbe beruhigen; es äußert aber dabey, wegen eines besondern Bestandtheils, ein näheres Verhältniß zum Hautsystem, wodurch es allerdings leichter als manche andere beruhigende Mittel den Hautkrampf in den Fiebern löset, und einen erleichternden kritischen Schweiß hervorbringt. Wegen dieser eigenthümlichen nähern Beziehung zum Hautsystem und bey seiner beruhigenden Kraft aufs Gefäßsystem wirkt dies sogenannte Bezoarpulver so wohlthätig, nicht nur in den reinentzündlichen Krankheiten gut genährter, vollblütiger, starker Personen, in dergleichen hitzigen Fiebern, mit und ohne örtliche Entzündung, z. B. in der Lungenentzündung u. s. w., sondern auch in vielen nicht rein-entzündlichen Krankheiten, mehr oder weniger schwächlicher Personen, wo

nämlich die Erregung des Hautsystems, theils, weil es selbst leidet, wie z. B. in den verschiedenen Hautkrankheiten, theils, weil es sich sympathisch und antagonistisch zu andern Organen verhält, und von diesen die krankhafte Thätigkeit ableitet, Bedingung der Herstellung des Gleichgewichts der Kräfte ist, wie z. B. in manchen katarrhalischen und rheumatischen Beschwerden der Lungen, des Darmkanals u. s. w.; ferner in der die äußern Theile befallenden Gicht, und in den Anfällen des hitzigen oder chronischen Rheumatismus, in welchem Theile des Körpers er auch seinen Schmerzen erregenden Sitz habe. Hierher gehören rheumatische oder katarrhalische Kopfschmerzen, steifer Hals, Sausen und Brausen vor den Ohren, Ohrenzwang, Zahnschmerzen, alle katarrhalische Halsbeschwerden, Entzündung der Mandeln, des Gaumen-Vorhangs, die Leiden des Kehlkopfs, Heiserkeit, Husten, rheumatische Stiche in der Brust, Kreuzschmerzen, Hüftschmerzen, Reißen in den Gliedern, das eigentliche Podagra u. s. w.

Unter diesen und ähnlichen auf der Tabelle XXIX. angegebenen Umständen kann dieses sanft wirkende Pulver von jedem Alter und Geschlecht mit gleich gutem Erfolge angewendet werden. Die Anwendungsart, Dosis, das Vehikel und die zu beachtende Diät sind, mit Bezug auf die besondern Umstände und das verschiedene Lebensalter, auf der gedachten Tabelle möglichst genau und deutlich angegeben.

Tabellarische Uebersicht

der für die Anwendung des Bezoar-Pulvers erforderlichen

Tab. XXIX.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr.	Dosis für: junge Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	Als ein sanftes, gelinde Schweiß erregendes, dadurch das gestörte Gleichgewicht der Kräfte und Thätigkeiten wiederherstellendes Mittel, beym Anfange katarrhalischer und rheumatischer Zustände unmittelbar nach der Einwirkung der Schädlichkeit, z. B. nach der Erkältung, bevor noch ein merkliches Fieber eingetreten, und so lange nur noch als Vorläufer und Verkünder desselben das bekannte unbestimmte Gefühl von Mißbehagen, Schwere in den Gliedern, Stockschnupfen u. s. w. vorhanden ist.	Gegen Abend im Bette ein bis zweymal nach einander in einem Zeitraum von etwa zwey Stunden eine ganze Dosis oder 30 Gran, die ein halbes Quentchen ausmachen.	Vor dem Schlafengehn 2 halbe Dosen binnen 2 Stunden im Bette zu nehmen.	Eben so Abends beym Schlafengehn von einem Drittheil bis zu einer halben Dosis, oder 10 bis 15 Gran.	Zum Vehikel beym Einnehmen eignet sich am besten ein warmer Aufguß des aromatischen Brustthees, und in Ermangelung desselben, ein warmer Aufguß von Chamillen, Flieder, Pfeffermünze oder irgend einer aromatischen Pflanze. Die Bettwärme befördert die Wirkung dieser und ähnlicher Mittel bedeutend, so wie mäßige Wärme der äußern Luft als Bedingung einer baldigen Wiederherstellung von solcher Unpäßlichkeit bekannt ist.
2.	In offenbaren katarrhalischen und rheumatischen Fiebern, vorzüglich bey vollblütigen, gut genährten Personen; gegen verschiedene Fieberzufälle wo Hitze, Kopfschmerzen oder Brennen in den Augen stattfindet; bey Verminderung und Abstumpfung des Geschmacks und Geruchs; bey beständigem Frösteln, welches besonders gegen Abend vermehrt wird, mit Ziehen in den Gliedern verbunden ist und in mehr oder weniger starke Hitze übergeht.	Früh und Abends im Bette erst eine ganze Dosis, dann nach einer Stunde eine halbe.	Eben so früh und Abends im Bette, zweymal nach einander innerhalb einer bis anderthalb Stunden jedesmal eine halbe Dosis.	Gleichfalls früh und Abends zwey bis dreymal nach einander alle halbe Stunden den dritten Theil einer Dosis.	Wenn, wie mehrentheils der Fall ist, der Husten ein Hauptleiden unter diesen Umständen ausmacht, so kann, abwechselnd mit einem aromatischen Thee, ein schleimiges Getränk, wie Malztrank, Gersten- und Haferschleim u. s. w. mit Zucker, zum gewöhnlichen Getränk gebraucht werden.
3.	In heftigen Graden katarrhalischer und rheumatischer Leiden, in katarrhalischen und rheumatischen Fiebern mit katarrhalischen Entzündungen des Halses, der Mandeln, des Zäpfchen und des Kehlkopfs; gegen gehindertes und schmerzhaftes Schlucken; bey katarrhalischen Affectionen der Lungen, der Luftröhre und ihrer Aeste; gegen Rauhigkeit des Halses, Husten und rheumatische Brustschmerzen; gegen entzündliche Zustände der Brust und gegen die Rose an irgend einem Theile.	Den ganzen Tag durch alle zwey Stunden eine ganze Dosis, bis Schweiß und Linderung der Zufälle erfolgt.	Den ganzen Tag hindurch alle zwey Stunden eine halbe Dosis, bis zur erwünschten Wirkung.	Gleichfalls den ganzen Tag hindurch alle zwey Stunden den dritten Theil einer Dosis, bis zur Wirkung.	Die Diät muß unter allen Umständen, wo dieses Pulver angewendet wird, leicht und einfach, und die Temperatur mäßig, aber auch nie zu warm seyn, welches in der Regel schädlich ist, wenn gleich das Frösteln dazu einladet. Das Vehikel braucht gegen Abend, wenn der Frost vorüber ist, nicht immer sehr warm, sondern nur wenig erwärmt, kaum lau zu seyn.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG

§. 31.

Vom Magenpulver. Pulvis stomachicus.

Der Name dieser Arzney deutet auf ein näheres Verhältniß derselben zu den Dauungsorganen, dem Magen und Darmkanal hin, und hat sich durch eine häufige glückliche Anwendung gegen Störung der Verdauung, und mancherley Beschwerden die damit zusammen hängen, hinlänglich bewährt. Seiner allgemeinen Wirkung gemäß stehet dieses sogenannte Magenpulver hier in der Reihe der Arzneyen, die bey vollblütigen, gut genährten Personen die krankhaft erhöhten Thätigkeiten der Lebenskräfte im Gefäß- und Nervensystem mindern und herabstimmen. Es erreget nämlich den Magen und Darmkanal in soweit, daß es diese großen, mit vielen aushauchenden Gefäßen und Drüsen versehenen innern Flächen bestimmt, eine Menge Flüssigkeit abzusondern und in ihre Höhlung zu ergießen, wodurch nicht nur der Inhalt der-

selben erweicht, verdünnt und zur Ausleerung geschickt gemacht, sondern auch die zusammenziehende Kraft der Wände, oder die peristaltische Bewegung aufgereget und die Ausleerung des ganzen Inhalts an halb und ganz verdauten Speisen, Würmern, Wurmschleim und neu abgesonderten Flüssigkeiten bewirkt wird. Dadurch wird der Strom der Lebenskräfte nach dem Magen gezogen, von andern edlen Organen, wo ihre Anhäufung mehr oder weniger heftige, oft tumultuarische Thätigkeiten verursachte, abgeleitet, aus dem ganzen organischen Körper eine Menge mehr oder weniger reizender Flüssigkeiten entfernt, das Gefäß- und Nervensystem beruhigt, und der Magen, wie der Darmkanal zugleich umgestimmt, wenn diese selbst, wie fast immer der Fall ist, mehr oder weniger an der Umänderung im Körper Theil nehmen. Denn nur zu häufig ist es der Magen selbst, wo die unordentlichen Bewegungen und krankhaften Thätigkeiten anfangen, die über kurz oder lang ein Uebelbefinden eines oder des andern Theils, oder

selbst des ganzen Körpers zu Wege bringen. So entsteht leicht, nach Ueberladung und Verderbung des Magens, Kopfschmerz, Schwere und Unlust, Frösteln, Hitze u. s. w., die oft Vorboten einer offenbaren bald folgenden allgemeinen Krankheit, des Fiebers, sind, wenn nicht durch ein zweckmäßiges Arzneymittel, wie dieses, die weitern Folgen verhütet werden. Zuweilen aber entsteht die Umänderung in den Lebensthätigkeiten auch nicht vom Magen aus, sondern durch andere nachtheilige Einflüsse, Erkältung, Leidenschaften u. s. w.; aber der Magen nimmt gleichen Theil an dem Leiden des Ganzen, ihm muß daher sowohl seiner selbst, als auch des Ganzen wegen, zu Hülfe gekommen werden, weil, wenn er nicht zuvörderst seine Function ordentlich verrichten kann, das Ganze immer mehr in Unordnung kommen muß. Darum muß auf ihn und seinen jedesmaligen Zustand vorzüglich Rücksicht genommen werden, und dies um desto mehr, weil er, es mag die Umänderung von ihm ausgegangen seyn, oder nicht, fast

immer, wo nicht der einzige, doch der vorzüglichste Vermittler zur Herstellung des Gleichgewichts der Kräfte seyn und werden muß. Darum verdient er wohl, daß eine Arzney nach ihm benannt werde, wie gegenwärtiges Pulver, wenn gleich die Wirkung desselben sich über den ganzen Körper erstreckt. Es wirkt nämlich, wie aus dem Gesagten hervorgeht, nicht nur zur Minderung mancher eigenthümlichen Beschwerden des Magens und Darmkanals durch Wegschaffung des Schädlichen und Unnützen, und durch Umänderung des Zustandes dieser Organe, sondern auch zur Linderung allgemeiner Krankheiten, nämlich aller Fieber, die in einem stheni-schen, d. i. gut genährten vollblütigen Körper vorkommen und hebt verschiedene damit zusammenhängende Zufälle und neue Krankheitszustände einzelner Organe und organischer Theile, wie sie auf der Tabelle XXX. nebst den dann anzuwendenden Dosen und der passenden Diät angezeigt sind.

Tabellarische Uebersicht
der für die Anwendung des Magen-Pulvers erforderlichen

Tab. XXX.	Krankheitsumstände.	Dosis für: Erwachsene über 20 Jahr.	Dosis für: junge Personen von 10 bis 20 J.	Dosis für: Kinder unter 10 Jahr.	Diät und Anwendungsart.
1.	Als diätetisches Mittel für gut genährte Personen, nach dem Genuß schwer verdaulicher Nahrungsmittel oder einer zu reichlichen Mahlzeit; gegen die daraus entstehende Appetitlosigkeit, Magendrücken, Kopfschmerzen und andre von Diätfehlern herrührende Zufälle; gegen Leibesverstopfung bey übrigens gesunden Personen, vorzüglich bey Kindern, aber auch bey Erwachsenen, besonders, wenn diese mit einem Bruche behaftet sind.	Früh und des Nachmittags jedesmal eine ganze Dosis den ersten Tag, den zweyten bedarf es oft nur einer Dosis.	Des Morgens eine ganze und des Nachmittags eine halbe Dosis. Wenn nach einer Dosis schon Oeffnung erfolgt, so bedarf es der folgenden nicht mehr.	Einmal des Tages eine halbe bis ganze Dosis, nach dem minder oder mehr vorgerückten Lebensalter.	Das beste Vehikel bey diesem Pulver unter solchen Umständen ist Wasser, man kann indeß statt desselben auch Bier, Koffee, Thee, Fleischbrühe u. s. w. nehmen, und davon nachtrinken, welches auch, wenn kein besonderer Durst vorhanden, geschehen muß. Da die Konstitutionen sowohl als die Gewohnheiten verschieden sind, so muß man in der Menge der Dosen sich nach der Wirkung richten.
2.	In fieberhaften Krankheiten vollblütiger, gut genährter Personen zur Ableitung und Minderung des Fiebers und mancher Zufälle desselben, besonders gegen Hartleibigkeit; in Wechselfiebern als ein vorbereitendes, die Kur unterstützendes Mittel; in Katarrhalfiebern gegen einen langwierigen Husten.	Drey Dosen täglich, oder etwa alle vier Stunden eine Dosis, bis zu einer einmaligen Leibesoffnung.	Täglich zweymal, früh und Nachmittags eine Dosis, bis einmal Leibesöffnung erfolget.	Täglich zwey bis dreymal, also etwa alle 4 Stunden eine halbe Dosis bis zur Wirkung.	In fieberhaften Krankheiten, besonders wenn Hitze und Durst vorhanden ist, kann auch statt des bloßen Wassers ein mit Weinessig oder Zitronensaft säuerlich gemachtes und mit Zucker versüßtes Wasser, zum Vehikel und Nachtrinken gebraucht werden.
3.	In wassersüchtigen Zuständen aller Art, bey geschwollenen Füßen u. s. w., besonders wenn diese bey vollblütigen Personen durch Erkältung, oder nach einer plötzlich gestörten und unterdrückten Monatszeit entstanden sind; gegen Würmer und Wurmschleim bey Kindern und jungen Leuten, als Wurmtödtendes und ausleerendes Mittel.	Alle zwey Stunden eine halbe Dosis, bis ein zu starker wässriger Stuhlgang das Aussetzen für einige Stunden oder einen Tag nothwendig macht.	Alle drey Stunden eine halbe Dosis, bis zur hinlänglichen Wirkung, wo man denn einen halben oder ganzen Tag aussetzt.	Alle drey bis vier Stunden eine halbe Dosis, bis zur Wirkung, wo dann der Gebrauch einstweilen ausgesetzt wird.	Unter diesen wassersüchtigen Umständen kann man bald warme Getränke, Koffee, Thee u. s. w., bald angenehme kühle Getränke mit Kirsch- und Zitronensaft u. s. w. süß-säuerlich gemacht, zum Vehikel und Nachtrinken nehmen.

FRANCKESCHE STIFTUNGEN
DFG